

Lackierer etc. etc. zur Durchführung gelangte, die alle in den angeschlagenen Ton einstimmen und dabei sehr viel aus eigenem glücklich anzubringen wissen, das zeigt einen hohen Stand der Schaffenden und ihrer Hilfskräfte. Man darf bei der Beurteilung dieser Werke nie vergessen, daß es sich um ein Konzert von Kräften handelt, die alle wohl vorbereitet und tüchtig, von einem gemeinsamen Zug erfüllt an ihr Werk herantraten und geeignet waren, das vom Architekten in großen Zügen gegebene Schema mit Leben zu erfüllen.

So tüchtig die Bildhauer, so gewandt und sicher die Maler jener Tage waren, sie stellten sich willig in den Dienst der architektonischen Idee, der sie Plastik und Farbe zur Verfügung stellten. Der Dirigent blieb der Baukünstler, der nicht in Verlegenheit kam, verständnisvolle Mitarbeiter zu finden.

Es ist nur bei einer verhältnismäßig lange dauernden und ununterbrochenen Baulust möglich, daß ein so trefflicher Stab von Arbeitskräften zusammenzuhalten war. Das Nachlassen der Bautätigkeit hatte unweigerlich auch ein Auswandern der Kunsthandwerker im Gefolge, das Verlieren von Fertigkeiten und Traditionen.

Die aufsteigende Linie der Entwicklung der Baulust von Ferdinand III.



Palais des Erzherzogs Friedrich, zweiter Vorraum (Wien)